

Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 48 (1911)

Rubrik: I. Im Elfer-Jahr

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

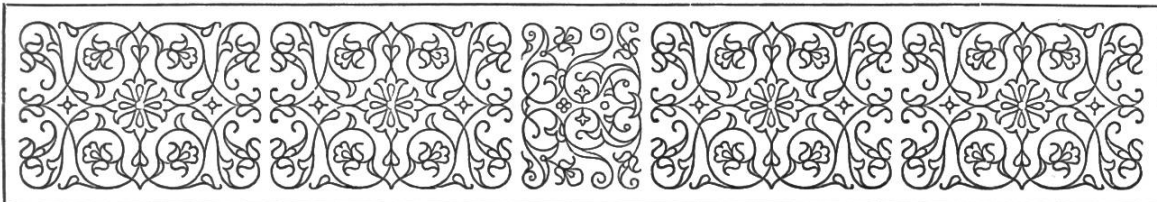
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



I.

Im Elfer-Jahr.

1911. — Auf der „Rennbahn“. — Aus den Pfarrbüchern. — Ein altes Projekt.
— Nochmals Ceterum censeo. —

Auf unseren Bauernhöfen spielt seit Menschengedenken der hundertjährige Kalender eine Rolle. Er macht dem Bauer das Wetter und gilt ihm mehr, als alle modernen Propheten und Meteorologen des zwanzigsten Jahrhunderts zusammen.

So steht das alte 1811er Jahr bei allen Weinbergkönigen vom Zürichsee bis weit hinunter an den deutschen Rhein in hohen Ehren.

Und so ist es gekommen, dass jene Leute, denen für die volkswirtschaftliche Perspektive des Berichtsjahres weniger die neuzeitliche Naturwissenschaft, als vielmehr der Bauernphilosoph im hundertjährigen Kalender massgebend war, die Elfer Zahl als ein wahres *annum sanctum*, als ein heiliges Jubiläumsjahr begrüßten.

Der Bauernkalender hatte Recht. Nicht nur ist der «Elfer» den Weinbauern wieder ausgezeichnet gut geraten, auch der Mattenbauer im Zentrum, im Norden und Osten des Landes wird die Elferzahl unseres Jahrhunderts mit goldenen Lettern in seinen Ehrenkalender schreiben. Es war ein Jahr des Segens —

Und in den Jahren, wo man im Bauernhof mit der wirtschaftlichen Jahresbilanz zufrieden ist, besteht — wie ihre nun bald fünfzigjährige Geschichte zeigt, — auch für die Inländische Mission kein Grund zum Lamentieren. Hat der Bauer ein gutes Jahr, so partizipiert an diesem Segen immer auch unser Liebeswerk *par excellence* in ausgiebiger Weise.

So war es auch wieder 1911. Dem Kometenjahr folgte ein Normaljahr im guten Sinne des Wortes, im Sinne eines ebenso

imponierenden Sammlungsresultates, als speziell auch im Sinne einer respektablen Anzahl von Legaten und ausserordentlichen Zuwendungen, welche sowohl vom unversiegten Opfergeist der Schweizerkatholiken, als auch von der steigenden Popularität des inländischen Missionswerkes in gleicher Weise Zeugnis geben.

Dieser kurzen Charakteristik des Berichtsjahres lassen wir die Bilanzen des Rechnungsjahres folgen. Diese verzeichnen pro 1911:

Ordentliche Einnahmen Fr. 186,408. 32 (1910 Fr. 181,976. 42)

Ordentliche Ausgaben Fr. 206,783. — (1910 Fr. 202,720. —)

Mithin ergibt sich pro 1911

ein **Defizit** von Fr. 20,374. 68

Mithin **Mehreinnahmen** gegenüber 1910 Fr. 4,431. 90

Mehrausgaben gegenüber 1910 Fr. 4,063. —

Der **Missionsfond** beläuft sich Ende 1911 auf Fr. 860,622. 03
während er pro 1911 Fr. 826,734. 92

betrug, mithin einen **Zuwachs** von Fr. 33,887. 11
verzeichnet.

An **Extragaben** wurden an die Stationen verteilt Fr. 64,400. —

*

*

*

Das sind schöne Resultate, um so schönere, als neben dem traditionellen Stammland des Missionswerkes, bzw. neben den „Bauernkantonen“ auch die industriellen Gebiete zur Steigerung der Einnahmen erheblich beigetragen haben. Unter den Kantonen der ersten Kategorie nennen wir beispielshalber

Zug mit Fr. 7,998. — (1910 Fr. 7,822. 60)

Schwyz „ „ 15,644. — (1910 „ 10,609. 75)

Luzern „ „ 37,404. — (1910 „ 32,675. —)

Obwalden „ „ 3,500. — (1910 „ 3,200. —)

Aus den Industriegebieten:

Glarus mit Fr. 2,754. — (1910 Fr. 2,160. 20)

Zürich „ „ 4,600. — (1910 „ 3,084. 17)

Baselstadt „ „ 4,322. — (1910 „ 3,230. —)

Auch diese prächtigen Zahlen gereichen den industriellen Diasporakantonen zur Ehre, erst recht, wenn man bedenkt, wie die Gespenster der Teuerung stellenweise schon im Elfer-Jahre geisterhaft über den Fabrikschloten kreisten, und wie diese Wohnungs- und Lebensmittelteuerung fürnehmlich auf das Proletariat der Städte und Industriegemeinden drückt.

Unter den gemischten Kantonen glänzt in alter Treue zur Inländ. Mission wieder St. Gallen mit Fr. 38,097.70 (1910 Fr. 34.940).

Eine grössere oder geringere **Steigerung** pro 1911 weisen folgende Kantone (12) auf:

Tabelle I.

	1911		(1910)	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Aargau. . .	15,579.—		15,552.—	
App.A.-Rh.	528.—		337.—	
Basel-Stadt	4,322.—		3,230.—	
Glarus . .	2,754.—		2,160.—	
Luzern . .	37,404.—		32,675.—	
Obwalden .	3,498.—		3,230.—	
Schwyz . .	15,644.—		10,609.—	
St. Gallen .	38,097.—		34,940.—	
Tessin . . .	2,600.—		2,320.—	
Waadt . .	1,242.—		906.—	
Zürich . .	4,683.—		3,084.—	
Zug	7,989.—		7,822.—	

Einen **Rückschlag** an Einnahmen pro 1911 verzeichnen folg. Kantone (12):

Tabelle II.

	1911		(1910)	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
App. I.-Rh.	1,530.—		2,157.—	
Basel-Land.	1,312.—		1,523.—	
Bern	3,660.—		6,115.—	
Freiburg .	13,345.—		19,103.—	
Genf	2,379.—		2,925.—	
Graubünd.	4,258.—		4,960.—	
Neuenburg.	493.—		622.—	
Nidwalden .	2,516.—		2,702.—	
Schaffhaus.	555.—		655.—	
Solothurn .	4,286.—		5,783.—	
Thurgau . .	5,702.—		5,794.—	
Uri	4,374.—		4,500.—	

Aus vorstehenden Schemen ist zu ersehen, wie sowohl sub Tabelle I. als Tabelle II. erhebliche Schwankungen bezüglich der Einnahmen gegenüber 1910 nur bei einigen wenigen Kantonen eingetreten sind. Während einerseits in Tabelle I der Einnahmeüberschuss gegenüber 1910 sich in Hauptsachen auf die (4) Kantone Appenzell A.-Rh., Luzern, Schwyz und St. Gallen konzentriert, ist andererseits bei den sub Tabelle II. angeführten Kantonen der Rückschlag in Hauptsache den (4) Kantonen Appenzell I.-Rh., Bern, Freiburg und Neuenburg auf den Konto zu schreiben.

Es wäre indes verfehlt, für die stellenweise nicht unbedeutenden Rückschläge in den Kantonen der letzten Kategorie den Grund im Mangel einer mehr oder weniger intensiv betriebenen Sammeltätigkeit suchen zu wollen. Der betreffende Ausfall ist vielmehr auf den Umstand zurückzuführen, dass pro 1910 im einen oder andern dieser Sammelbezirke bedeutende Legate oder ausserordentliche Zuwendungen fällig wurden, welche der Rechnungsführer seit einigen Jahren regelmässig den ordentlichen Einnahmen zugewiesen hatte, während pro 1911 derartige grössere Einnahmeposten entweder ausgeblieben, oder dann zur Aeuffnung des Missionsfondes verwendet worden sind. (Vergl. Freiburg, Bern etc.)

Auf der „Rennbahn“.

(Einzelresultate.)

Wenn der hl. Paulus im ersten Korintherbriefe die evangelische Wahrheit von der übernatürlichen Berufung mit den Wettläufen auf der Rennbahn zu Korinth vergleicht, auf der „zwar alle laufen, aber nur einer den Siegerpreis gewinnt“, so trifft diese Parallele der istsmischen Spiele mit dem unermesslichen Rennfelde der christlichen Charitas — speziell der Inländischen Mission — nicht mehr zu. Wollte man — wie das an unseren vaterländischen Festen Mode ist — jene Gemeinden und Sammelbezirke, welche seit Jahren wahre Prachtsresultate für die Inländische Mission aufweisen, nach Verdienst prämiieren, man wüsste längst nicht mehr, woher das Eichenlaub und wo den Lorbeer herzuholen — zu Kränzen für alle die Wackern unter ihnen, die solche mit Fug und Recht verdienen.

So verzeichnet unsere Sammelliste aus einzelnen Kantonen in jüngster Zeit eine Reihe prächtiger Gemeinderesultate, Gemeinden, deren vorbildliche Treue zu unserem Missionswerke wir einmal, wie sie es verdienen, in einer Spezialrubrik verewigen wollen — ihnen zur Ehr, andern zur Lehr. —

Es sind aus dem

Kt. Aargau	u. a. die Gemeinden	Baden	(Fr. 475)
		Bremgarten ..	(Fr. 554)
		Dietwil	(Fr. 550)
		Sins	(Fr. 882)
		Villmergen ..	(Fr. 530)
Kt. Appenzell I.-Rh.	„	Appenzell	(Fr. 730)
		Gonten	(Fr. 750)
Kt. Freiburg	„	Freiburg-Stadt	(Fr. 2226)
Kt. Genf	„	Genf Stadt ..	(Fr. 1158)
Kt. Glarus	„	Glarus	(Fr. 500)
		Näfels	(Fr. 550)
Kt. Graubünden	„	Chur	(Fr. 1113)
		Ilanz (Diaspora)	(Fr. 300)
Kt. Luzern	„	Dagmersellen	(Fr. 650)
		Eschenbach ..	(Fr. 700)
		Escholz matt ..	(Fr. 800)
		Grosswangen	(Fr. 770)
		Hitzkirch	(Fr. 800)
		Hochdorf	(Fr. 1236)
		Inwil	(Fr. 470)
		Kriens	(Fr. 890)
		Münster	(Fr. 670)

	die Gemeinden	Römerswil ..	(Fr. 659)
		Root	(Fr. 700)
		Ruswil.....	(Fr. 1110)
		Schüpfheim..	(Fr. 980)
Kt. Nidwalden	»	Stans	(Fr. 701)
Kt. Obwalden	»	Sarnen	(Fr. 710)
Kt. Schwyz	»	Arth	(Fr. 800)
		Einsiedeln ..	(Fr. 3730)
		Ingenbohl ..	(Fr. 1180)
		Küssnacht ..	(Fr. 400)
		Lachen.....	(Fr. 485)
		Muotathal ..	(Fr. 880)
		Schwyz	(Fr. 2400)
		Tuggen.....	(Fr. 379)
Kt. Solothurn	»	Solothurn ...	(Fr. 754)
Kt. St. Gallen	»	Altstätten....	(Fr. 1068)
		Berschi s ..	(Fr. 351)
		Bütschwil ..	(Fr. 1500)
		Goldach	(Fr. 800)
		Gossau	(Fr. 3006)
		Häggenwil ..	(Fr. 500)
		Jonschwil ..	(Fr. 600)
		Mörschwil ..	(Fr. 960)
		Niederwil ..	(Fr. 268)
		Rapperswil ..	(Fr. 400)
		Rorschach ..	(Fr. 720)
		St. Gallen..	(Fr. 4000)
		Steinach	(Fr. 355)
		Tüb a c h	(Fr. 610)
		Waldkirch ..	(Fr. 600)
		Wil	(Fr. 2200)
Kt. Thurgau	»	Arbon	(Fr. 443)
		Bischofszell ..	(Fr. 700)
		Sirnach	(Fr. 500)
Uri	»	Altdorf.....	(Fr. 1313)
		Bürglen	(Fr. 500)
Kt. Wallis	»	Sitten	(Fr. 1110)
Kt. Zug	»	Baar	(Fr. 1000)
		Cham	(Fr. 1850)
		Unterägeri ..	(Fr. 570)
		Zug	(Fr. 1500)
Kt. Zürich	»	Thalwil	(Fr. 190)
		Zürich	(Fr. 2250)

Die Pfarrbücher

unserer Missionsgemeinden verzeichnen pro 1911:

Taufen	6530 (1910: 6727)
Kirchliche Eheschliessungen (wovon 474 gemischte)	1579 (1910: 1718)
Beerdigungen	2741 (1910: 2376)

Die Zahl der gemischten, kirchlich geschlossenen Ehen beträgt somit stark $\frac{1}{3}$ (3,5) der gesamten kirchlichen Eheschliessungen (1910 = 3,4), während, wie aus verschiedenen Berichten hervorgeht, eine nicht unbedeutende Anzahl ausserkirchlicher (meistens gemischte) Trauungen (Zivilehen) abgeschlossen werden.

Ein altes Projekt.

Eine alte Frage, der wir in den Jahresberichten der Inländischen Mission seit Jahren «eine baldige und glückliche Lösung» wünschten, ist nun im Elfer-Jahr zum Abschluss gekommen. Wir meinen die Frage der sog. Verselbständigung von Missionsstationen (Pfarrbesoldungsfond).

Bereits im letzten Berichtsheft haben wir auf Grund der neuesten Volkszählungsergebnisse bzw. auf Grund der Verschiebung der Bevölkerungsverhältnisse in konfessioneller Hinsicht ausführlich nachgewiesen, es werde auf die Dauer unmöglich sein, dass die 684,000 Katholiken der katholischen Kantone über die Tragung der eigenen Kultuskosten hinaus noch in fortgesetzt steigenden Beträgen an die Kultusauslagen der 907,000 in den protestantischen (Diaspora-) Kantonen beisteuern.

Ebendort haben wir auch mitgeteilt, dass die schweizerischen Bischöfe auf Grund einlässlicher Vorstudien die Angelegenheit in die Hand genommen und auf ihren Konferenzen beraten haben, dass ferner die bezügl. Statuten, mit dem Visum der H.H. Bischöfe versehen, bereits vorliegen. Ueber Zweck und Notwendigkeit genannter Gründung haben wir unsere Leser in den letzten Heften u. E. so erschöpfend orientiert, dass wir von weiteren Erörterungen füglich absehen und uns auf einige Angaben beschränken können, welche sich mehr auf die organisatorischen Details des «Pfarrbesoldungsfonds» beziehen. Wir tun das an Hand der Statuten, welche folgende Bestimmungen aufweisen:

Art. 1. Um die bisher unterstützten Missions-Stationen vom Ergebnis der jährlichen Sammlungen der Inländischen Mission unabhängig zu machen und so das Jahresbudget der Inländischen Mission zu entlasten, wird vom schweizerischen Episkopat ein

Pfarrbesoldungsfond der Inländischen Mission gegründet, aus dessen Ertragnissen, statt aus den jährlichen Sammlungen, einzelne Missions-Stationen fürderhin unterstützt werden.

Art. 2. In diesen Pfarrbesoldungsfond der Inländischen Mission fliessen:

a) das jährliche Kirchenopfer, welches bisher zu Gunsten der Antisklaverei aufgenommen und von Papst Pius X. dem schweizerischen Episkopat zu Gunsten der schweizerische Diaspora abgetreten wurde. Den Tag für dieses besondere Kirchenopfer, neben welchem die bisherigen Sammlungen für die Inländische Mission in vollem Umfange bestehen bleiben, bestimmt jeder Bischof in seinem Bistum selbst;

b) eventuelle Legate und Schenkungen, sowie Zuwendungen aus dem Missionsfond der Inländischen Mission.

Art. 3. Der Pfarrbesoldungsfond der Inländischen Mission ist als gesonderter Fond zu verwalten und darf den einzelnen Stationen nicht ausgerichtet werden. Er ist gesetzliches Eigentum der Inländischen Mission und seinem Zwecke gemäss Kirchengut.

Art. 4. Die Verwaltung des Pfarrbesoldungsfondes geschieht durch einen Verwaltungsrat, in welchen die fünf Diözesanbischöfe der Schweiz und der apostolische Administrator des Kantons Tessin je einen Delegierten ernennen und die Inländische Mission drei Mitglieder wählt. Der Kassier wird vom Verwaltungsrat frei gewählt und untersteht dessen Reglement und Kontrolle.

Art. 5. Der Verwaltungsrat des Pfarrbesoldungsfondes stellt nach Massgabe der Anzahl der im einzelnen Bistum bestehenden Missionsstationen und unter etwelcher Berücksichtigung der aus den einzelnen Diözesen geflossenen Beiträge den Turnus der Bistümer fest, nach welchen, sobald die nötigen Mittel vorhanden sind, die einzelnen Missionsstationen im Sinne von Art. 1 aus dem Budget der Inländischen Mission gestrichen und auf den Besoldungsfond angewiesen werden sollen.

Für die ersten 25 Stationen, welche in obiger Weise auf den Pfarrbesoldungsfond anzuweisen sind, ist folgender Turnus massgebend:

Basel-Lugano, Chur, Freiburg, St. Gallen, Sitten.

Chur, Basel-Lugano, Chur, Freiburg, St. Gallen.

Chur, Basel-Lugano, Chur, Basel-Lugano, Freiburg.

Chur, Basel-Lugano, Chur, Freiburg, St. Gallen.

Chur, Basel-Lugano, Freiburg, Chur, Basel-Lugano.

Art. 6. Wann jeweilen ein Bistum an die Reihe kommt, wird dies vom Verwaltungsrat dem betreffenden Bischof angezeigt. Dieser bestimmt dann unter Berücksichtigung aller Verhältnisse

die Missionsstation seines Bistums, die auf den Pfarrbesoldungsfond angewiesen werden soll und präsentiert dieselbe dem Verwaltungsrat unter genauer Angabe ihrer finanziellen Verhältnisse.

Art. 7. Ueber die Höhe des für die Ausscheidung einer präsentierten Missionsstation aus dem Budget der Inländischen Mission nach Art. 5 erfordernten Kapitals entscheidet unter Berücksichtigung der örtlichen und finanziellen Verhältnisse der Verwaltungsrat. Dabei kommt aber einzig die Sicherung des Pfarrgehaltes in Betracht, nicht aber die Gehälter eventueller Vikare.

Art. 8. Der Verwaltungsrat sorgt dafür, dass der Name der nächsten Missionsstation, die auf den Pfarrbesoldungsfond angewiesen werden soll, jeweilen im Jahresbericht der Inländischen Mission veröffentlicht und ein kurzer Abriss ihrer Geschichte beigelegt werde. Auch wird er die katholische Presse um Aufnahme der im Jahresbericht erschienenen Publikation angehen.

* * *

Im Anschluss an Art. 4 und Art. 8 dieser Statuten sei nun bekannt gegeben, dass der Verwaltungsrat des Fondes sich konstituiert und die Diasporagemeinde

Birsfelden

(Kanton Baselland)

als erste jener Missionsstationen bezeichnet hat, welche nach Massgabe des statutarischen Turnus für Zuwendungen aus dem Pfarrbesoldungsfond fürderhin in Betracht kommen*).

* * *

Nun ist es an uns, Schweizerkatholiken, dem Rufe unserer bischöflichen Oberhirten folgend, ein Werk realisieren zu helfen, das, wenn es auch neuerdings an den Opfergeist des katholischen Volkes appelliert, nach der Ansicht weitblickender Männer und treuer, selbstloser Freunde unseres Missionswerkes ein unabwendbares Bedürfnis geworden ist.

Nichts weniger als ein Konkurrenzprojekt, das dem Haupt- und Stammwerke wesentlich Eintrag tut — wurde es im Gegenteil gerade zur Sanierung unserer Finanzverhältnisse und — wir dürfen wohl sagen — zur Verhütung einer Finanz-Katastrophe, welche mit der Zeit für den Staatshaushalt der Mission in sicherer Aussicht gestanden wäre — ins Leben gerufen.

*) Für einen kurzen Abriss der Geschichte dieser Missionsgemeinde sei auf den Anhang des Berichtsheftes verwiesen.

Die Idee ist nicht neu. Was wir hier nach gründlichen Vorstudien und Ueberwindung namhafter Schwierigkeiten endlich in die Tat umsetzen, ist bei den schweizerischen Protestanten, die daneben als Parallele zur Inländischen Mission immer noch ihre kirchlichen Hilfsvereine führen, eine alte, überaus fruchtbare Institution. Und was wir fernerhin an Stelle des Antisklavereiopfers für den Pfarrbesoldungsfond dieser oder jener Missionsgemeinde zusammensteuern, das besorgen die Protestanten seit vielen Jahren in musterhafter Weise an ihrem «Reformationssonntag», an welchem sie in jährlichem Turnus Tausende für die finanzielle Fondierung (Kirchenbauten) einer bestimmten Diasporagemeinde zusammenlegen.

Katholiken! Zeigen wir, dass wir für den Schutz und die Erhaltung unserer religiösen Güter, für dieselben grossen Ideen auch dasselbe heilige Interesse und Verständnis haben! In diesem Sinne empfehlen wir also zunächst die Pfarrei **Birsfelden** eurer brüderlichen Fürsorge. —

„Ceterum censeo“!

Das Wort des alten Römers, mit dem er seine Reden im Senate zu beschliessen pflegte, haben wir bereits dem Schlusswort unseres letztjährigen Berichtes zur Ueberschrift gegeben. Es ist für die Pfarrherren geschrieben und darum brauchen wir es nicht zu übersetzen. —

Der alte Cato meinte freilich etwas anderes damit, als Schreiber dies. Unter einem Gesichtspunkte aber treffen wir uns, nur ist unser Begriff etwas positiver.

Wer das 1910er Heft gelesen, weiss, dass wir die Formel Catos auf die **Hauskollekte** angewendet haben. Wie nämlich die erste und die letzte Staatsraison des Römers sich unentwegt auf einen Punkt zuspitzte — Carthaginem esse delendam — so muss die Inländische Mission in einer möglichst umfangreichen Organisation der Hauskollekte das Alpha und das Omega ihres finanziellen Staatshaushaltes erblicken.

Freilich! Ohne Zerstörung dieses oder jenes «Carthago» der Vorurteile, oder auch einer gewissen Saumseligkeit massgebender Stellen in einzelnen Sammelbezirken ist mancherorts nicht viel zu erwarten. Und wenn wir irgendwo in einem früheren Berichte sagten, dass wir nicht ruhen werden, bis wir dieses wichtigste Postulat in unserem Pflichtenheft erreicht, so werden wir uns in diesem Bestreben um so mehr bestärken, je näher wir dem Ziele kommen.

Die beste Reklame ist der Erfolg. Wenn das wahr ist, dann dürfen wir auf zirka 26 Gemeinden hinweisen, welche wir im Elfer Jahr in diesem Sinne besuchten, und unter welchen über ein Dutzend vom traditionellen Kirchenopfer zur Hauskollekte übergegangen sind. Von den letztern hat eine Gemeinde das Dreifache, fünf das Doppelte, zwei das Vierfache und zwei das Fünffache ihrer bisherigen Beiträge aufgebracht.

Es liegt auf der Hand, dass eine möglichst umfangreiche Einführung der «Sammlung von Haus zu Haus» der aussichtsreichste Faktor ist, die Inländische Mission aus der ständigen Finanz-Misere herauszuführen. Man braucht wahrlich keine fingierten Defizite und keine künstlichen Bilanzen zu konstruieren, um weiten Kreisen begreiflich zu machen, dass in allernächster Zeit etwas geschehen muss, um diese ewigen Rückschläge in unserer Betriebsrechnung zu vermeiden und an ihrer Stelle eine namhafte Steigerung der Sammlungsergebnisse zu erzielen. Das Projekt der Kinderorganisation zu Gunsten des Werkes hätte — wie Schreiber dies am Basler Charitastag ausführte — nach dieser Richtung zweifellos schöne Erfolge in Aussicht gestellt. Ob sich aber dieser Lieblingsplan des hochwürdigsten Herrn Bischofs von St. Gallen realisieren lasse, wird sich zeigen. Zu wünschen wäre es! —

So bleibt denn unserer Missionskasse eine möglichst intensive Steigerung der Hauskollekte vorläufig das einzige Refugium.

Und die Finanzprognose für die nächste Zukunft?

Sie ist etwas düster. Wenn auch einerseits — wie wir oben sagten — in Rücksicht auf das Sammelergebnis des Elfer Jahres kein Grund zu Lamentationen besteht, so warten unser andererseits wieder so viele und so grosse Bedürfnisse, dass man nur mit sehr gemischten Gefühlen an das 12er und 13er Budget denken mag.

Und diese Bedürfnisse stossen und treiben einander wie die Meereswellen. Kein Wunder! Wir haben bereits in Basel ausgeführt, wie der numerische Schwerpunkt der katholischen Bevölkerung unseres Landes sich in einer Weise verschoben hat, dass nun tatsächlich zu Anfang des XX. Jahrhunderts in den ehemals protestantischen, bezw. paritätischen Kantonen beinahe $\frac{1}{4}$ Million mehr Katholiken wohnen, als in den alten Kantonen katholischer Provenienz. Die Folgen sind Neugründungen von Missionsstationen und Hand in Hand damit wieder Kirchenbauten und Vermehrung des Seelsorgepersonals, so in Amriswil, Horn am Bodensee, Urnäch, Töss, Villeneuve, Basel, Zürich, Genf u. s. w.

Auch der Posten «Italienerpastoration» gibt zu denken. Während er noch 1910 und 1911 Fr. 15,000 betrug, ist er im 1912er Budget bereits auf Fr. 18,000 gestiegen. Wenn das im

Verhältnis so weiter geht, werden wir in wenig Jahren ein Viertel-Hunderttausend für diesen Missionszweig aufzubringen haben.

Und obendrein das Gespenst der Teuerung mit dem Januskopf, diese Teuerung, welche uns einerseits die Sammelquellen reduziert, namentlich soweit diese in der Industriezone liegen, welche aber anderseits auch die materiellen Lebensbedingungen der Diasporageistlichkeit unheimlich in die Höhe treibt und wie ein Alp auf ihr lastet. So wird man denn nach dieser Richtung wohl in absehbarer Zeit um die Frage der Gehaltserhöhungen nicht mehr herumkommen. Zum allerwenigsten wird man daran denken müssen, den Herren, die oft bei aller Sparsamkeit mit grösster Mühe sich ökonomisch über Wasser halten, durch Gewährung von Teuerungszulagen in etwa erkenntlich zu sein.

Was man heutzutage dem letzten Proletarier anstandslos gewährt, wird man im XX. Jahrhundert einem akademisch gebildeten Manne auf die Dauer nicht mehr vorenthalten können, auch dann nicht, wenn der Mann zufällig — katholischer Priester und Missionspfarrer ist. —

* * *

Doch — *convertere anima mea in requiem tuam, quia Dominus benefecit tibi.* (Ps. 114, 7.)

Der Psalmist mahnt zur Ruhe. Und er hat Recht! Was wollen wir jammern, nachdem «uns der Herr so viel Gutes getan», nachdem er die Inländische Mission im Elfer Jahr mit seinem Segen wieder recht eigentlich überschüttet hat.

Ihm unsern ersten und grössten Dank! Unter seine Protektion stellen wir neuerdings unser Liebeswerk.

Ein «Gott vergelts euch» ferner den vielen Wohltätern und Freunden der Inländischen Mission, die als Organe der Vorsehung zu den Erfolgen christlicher Liebe, wie diese sich im heurigen Sammlungsresultat, in Vermächtnissen und Geschenken verkörpern, ihr grosses und kleines Scherflein beigetragen haben: den hochwürdigsten Herren Bischöfen der Schweiz für die Empfehlung des Werkes in den Hirtenbriefen und im Bettagsmandat — den H. H. Geistlichen zu Stadt und Land, denen in Rücksicht auf die materiellen Erfolge unseres Organisationsdienstes ein Hauptverdienst zukommt — endlich ein herzliches Dankeswort unserem ganzen braven, katholischen Volke! Sein Opfersinn in dieser Richtung ist wohl einzigartig.

Der neuesten Missionsstatistik entnehmen wir, dass die 260 Millionen Katholiken des Erdkreises jährlich etwa 25 Millionen Franken für die Missionen aufbringen. Das macht auf den Kopf 10 Rappen.

An diesem Weltrekord gemessen, steht die katholische Schweiz in Ehren da. Durchschnittlich 14 Rp. pro Kopf spendet sie jährlich ihrem Liebling unter den Charitaskindern, der Inländischen Mission. Zwei st. gallische Gemeinden, von denen die eine (Tübach) bei einer Katholikenzahl von 600 Seelen Fr. 610, also rund Fr. 1.— pro Kopf — die andere (Berschis) mit 650 Katholiken und einer Beitragsquote von Fr. 351 beinahe 50 Rp. pro Kopf spendete, sind wahre Sterne am Himmel christlicher Charitas. —

* * *

Die Zeiten sind ernst. Sturmvögel kreisen über Land und Meer. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Wetterzeichen politischer und sozialer Evolution da und dort zeitweilig auch die Mutter Charitas in dunkle Wolken hüllen, nicht ausgeschlossen, dass nach guten wieder böse Tage kommen, auch für die Inländische Mission. —

Darum lasset in guten Tagen uns ihrer gedenken!

«Denn es kommt die Nacht, wo niemand wirken kann.»
(Joh. 9, 4.)

Luzern, Pfingsten 1912.

Für die Direktion:

F. Scherzinger.



Paramenten-Depot.

I. Arbeiten des Paramentenvereins für die Inl. Mission.

11 Messgewänder, 1 Chormantel, 2 Ministrantenröcke, 3 Taufstolen, 3 Beerdigungsstolen, 1 Beichtstola, 2 rote Stolen, 1 grüne Stola.

II. Eingegangene Paramenten.

1. Von Ungenannt, Luzern: 1 schöne, handgestickte Stola, 4 m weissen Seiden- damast, 3 m Seidenstoff, 4 m Seitensammt; alles I. Qualität.
2. Vom löbl. Kloster Magdenau: 1 älteres Messgewand, 1 Ciborienvelum, 1 Altar- tuch, 1 Credenzischtuch.
3. Vom löbl. Kloster Wurmsbach: 8 Stolaschoner, 1 neue Albe, 1 Cingula, 1 Hu- merale, 1 Corporale, 6 Canontafeln, 2 Messpultständer.
4. Von einem Geistlichen in Zug: 1 Stola und 1 Chorrock.

III. Ausgegebene Paramenten.

1. Nach Langnau a. A.: 1 älteres Vershekreuz, Stoff für 3 rote Ministranten- röcke, 1 Taufstola.
2. Nach Bauma: 1 schöne, handgestickte Stola.
3. Nach Wald, Kt. Zürich: 1 Taufstola, 1 Chorrock.
4. Nach Gais, Appenzell: 1 rotes Messgewand, 2 Corporalien.
5. Nach Langnau a. A.: 1 weisses Messgewand, 1 älteres, grünes Messgewand.
6. Nach Stein a. Rh.: 1 Ciborienvelum, 1 weisses Messgewand, 1 violettes Mess- gewand, 2 Humeralien, 2 Corporalien, 3 Purifikatorien.
7. Nach Affoltern, für Hausen: 1 schwarzes Messgewand, 2 Corporalien, 2 Pu- rifikatorien
8. Nach Richterswil: 1 schwarzes Messgewand, 1 grünes Messgewand, 1 älteres, violettes Messgewand.
9. Nach Affoltern: 1 grünes Messgewand.
10. Nach Liestal: 1 neuer Chormantel.
11. Nach Amriswil: 1 weisses Messgewand, 6 Purifikatorien, 3 Corporalien, 2 Hu- meralien, 3 Lavabo, 1 Beichtstola.

IV. Geldbeiträge.

1. Aus der Inländischen Missionskasse Fr. 700. —.
2. An Geschenken von Mitgliedern und Gönnern Fr. 28. —.
3. Legat des hochwst. Herrn Propst Duret sel., in Luzern Fr. 100. —.
4. Legat von Frl. Hurter sel., Luzern Fr. 250. —.

Ein herzliches Vergelts Gott allen lieben Gönnern und Freun- den, sowie den Mitarbeiterinnen des «Paramentenvereins der In- ländischen Mission» in Luzern für ihre aufopfernde Tätigkeit zu Gunsten der ärmsten unter den Missionskirchen. Möchte ihr

lobenswerter Eifer, in welchem sie diesen wöchentlich einen halben Arbeitstag opfern, recht weit herum im Lande Nachahmung finden!

P. S. Die Verwaltung des Paramentenvereins untersteht der Geschäftsleitung der Inländischen Mission, an welche sich die H. H. Missionspfarrer wenden wollen.

Der Paramenten-Verein der Stadt Luzern

hat im Berichtsjahr 1910/11 wieder 23 Kirchen im In- und Auslande unterstützt, darunter einige Missionspfarreien. Es erhielten:

1. Kollbrunn (Zürich): 1 grünes Messgewand, 1 Predigerstole, 6 Corporale, 3 Humerale, 6 Purifikatore, 1 Humurale.
2. Menziken (Aargau): 2 violette Ministrantenröcke, 2 weisse Chorknabenhemdchen, 1 Albe, 1 Cingulum, 6 Purifikatore, 3 Corporale.
3. Münchenstein (Basel): 1 weisses Messgewand, 6 Corporale, 6 Purifikatore, 4 Humerale, 4 Handtücher, 1 Palle, 1 Sackstole, 1 Versehburse, 1 Sakramentstäschchen.
4. Tramelan (Berner Jura): 1 schwarzes Messgewand, 4 Corporale, 4 Humerale, 4 Handtücher, 6 Purifikatore, 1 Sackstole, 1 Versehburse, 2 Sakramentstäschchen, 1 Pale.
5. Wartau (St. Gallen): 1 rotes Messgewand, 3 Pallen, 6 Handtücher, 4 Humerale, 5 Corporale, 6 Purifikatore.

P. S. Gesuche sind zu richten an den geistlichen Präses: Katechet Al. Hartmann und Frau S. Mazzola-Zelger.

Bücher-Depot.

(Verwaltet von N. Hodel, Kaplan in Root, Kt. Luzern.)

I. Geschenke an Büchern.

1. Von Frau Wetterwald, Luzern: 1 Kiste meist schön eingebundene Bücher, Broschüren, Zeitschriften, Gebetbücher und Kalender.
2. Von J. Meyer, Villmergen: 3 Jahrgänge kleinere Zeitschriften.
3. Von der löbl. Erz-Anstalt Paradies, Ingenbohl: 1 Kiste neu eingebundene Zeitschriften, Kalender und mehrere Gebetbücher.
4. Von Frau Bründler, Hagenmatt, Root: Einige Jahrg. diverser Zeitschriften und Gebetbücher.
5. Von Luise Högger, Bischofszell: Einige Jahrg. Zeitschriften.
6. Von Marie Müller, Romoos: 2 Jahrg., die christl. Jungfrau.
7. Von Rosa Kälin, Schwyz: Einige franz. Bücher, Zeitschriften und Gebetbücher.
8. Von tit. Pfarramt, Wildhaus: 1 Kiste Zeitschr. diversen Inhaltes.
9. Vom löbl. Kapuzinerkloster Solothurn: 1 Kiste alter Bücher und Schriften.
10. Von Hrn. Jos. Emmenegger, Schüpfheim: Einige Jahrg. Zeitschriften.
11. Von Hrn. Alex. Hügeler: Verschiedene Broschüren und ältere Kalender.
12. Von Magd. Felder, Hasle: Einige Zeitschriften.
13. Von H. H. Pfarrer Rohn, Sülzingen: 1 Partie Zeitschriften und Kalender.
14. Von Familie Egg, Galten: Einige Jahrgänge Emanuel.

15. Vom löbl. Kloster Fahr: Einige Jahrg. Zeitschriften versch. Inhaltes.
16. Von HH. Pfarrer, Frei, Beinwyl: 1 grössere Anzahl Kalender.
17. Von HH. Frz Jos. Notz: 4 Bücher diversen Inhaltes.
18. Von Ungenannt aus Luzern: Verschiedene Zeitschriften.
19. Von Ungenannt aus Wil: Gebet- und Erbauungsbücher.
20. Durch HH Dekan Zehnder, Lachen: Einige Zeitschriften und 1 grössere Partie Ansichtskarten.
21. Von Hr. Josef Good, Rorschach: 1 Pack Zeitschriften und Broschüren.
22. Von Hr. Joh. Marbacher, Wil: 14 Bände Zeitschriften neu gebunden und mehrere Gebetbücher.
23. Von B. Baumann, Kirchberg: 1 Pack verschiedener Zeitschriften.
24. Durch HH. Prälat Suter, Bischofszell: 1 Kistchen diverser Zeitschriften.
25. Von Hrn. Brand, Basel: 1 Kistchen Zeitschriften, alte Gebetbücher und Kalender.
26. Von Hr. Fried. Muff, Hohenrain: Einige Zeitschriften und alte Kalender.
27. Von Frl. Schnarwiler, Cham: 1 Bd. die christ. Jungfrau.
28. Von Herrn Lehrer Semmenmeier, Hagenwil: Mehrere Jahrgänge diverser Zeitschriften.
29. Von tit. Familie Petermann, Oberfeld, Root: Mehrere Jahrgänge Mariengrüsse.
30. Durch HH. Pfarrer Hegi, Hochdorf: Aus dem Nachlass des HH. Kaplan Ruckli sel.: 1 Gabe von 50 Fr.
31. Von Hrn. Jos. Strässle, Andwil: Mehrere Jahrgänge diverser Zeitschriften.
32. Von ehrw. Schw. Herrmann, Brengarten: 7 Jahrgänge Herz-Jesu Bote.
33. Von Hrn. Alex. Hügeler, Gretzenbach: Mehrere Jahrgänge Herz-Jesu Bote.
34. Von Herrn Lehrer Aschwanden, Zug: 1 Kiste Schriften diversen Inhaltes.
35. Von Frau Hilger, Rorschach: 1 Kiste Zeitschriften etc.
36. Vom löbl. Stift Einsiedeln: 3 Kistchen theils neuere, theils ältere Gebet- und Erbauungsbücher.
37. Von N. N., Neuenkirch: 2 Jahrg. Zeitschriften und Gebetbüchlein und eine Gabe von 2 Fr.
38. Von H. H. Kaplan Frei, Beinwil: Mehrere Jahrg. Zeitschriften und ältere Kalender.
39. Von Frau Hedwig Müller, Rorschach: 1 Pack Zeitschriften und Broschüren.
40. Von Frau Imbach, Honau: 1 Jahrg. katholisches Sonntagsblatt.
41. Vom löbl. Kloster Eschenbach: Mehrere Jahrg. div. Zeitschriften, neu gebunden.
42. Von Ungenannt aus Inwil: Ältere Gebetbücher und eine Gabe von 1 Fr.
43. Von Anna Marbacher, Wil: Einige neue Gebetbücher.
44. Von Herrn Jos. Bieri, Luzern: 5 Bände für Jugendbibliothek.
45. Von Frl. Luise Hediger, Schwyz: Einige Schriften und Bücher.
46. Von N. N., Dagmersellen: 1 Jahrg. katholische Welt.
47. Von Marie Schwarzmann, Lorze, Zug: Kalender und Zeitschriften.
48. Von Wwe. Infanger-Haas, Engelberg: 1 Schachtel Bücher, Zeitschriften diversen Inhaltes.
49. Von tit. Lesezirkel kathol., Glarus: 1 Kiste besserer, gut brauchbare Zeitschriften.
50. Von Frau Fridolina Kaspar-Müller, Rheinau: 7 Jahrgänge Stadt Gottes und andere Zeitschriften, Kalender und Gebetbücher.
51. Von Frau Ida Müller, Safenwil: 1 Schachtel Kalender, Broschüren, Zeitschriften etc.
52. Von Rosa Gneier, Neuheim: 5 Bd. Notburga, andere Zeitschriften und Kalender.
53. Von Hrn. Jos. Zehnder Cham: 1 grössere Anzahl diverser Zeitschriften, Broschüren, Kalender und Gebetbücher.
54. Von Frau Steger-Ehrat, Wil: 2 Bde. Raphael, andere Zeitschriften und Gebetbücher.
55. Durch HH. Pfarrhelfer R. Brandstetter, Münster: 1 Gabe von 5 Fr.

Vergelt's Gott!

II. Ankauf von Büchern.

Vom gewährten Kredit wurden auch dies Jahr, nebst Einbinderkosten und einigen Ausgaben für Katechismen und italienische Schriften, Anschaffungen für Jugend- und Volksbibliotheken gemacht und an 32 Missionsstationen gesandt.

III. Sendung von Büchern.

Bücher erhielten die Missionsstationen: Schwanden, Uster, Brugg, Kollbrunn, Wald, Thalwil, Affoltern, Burgdorf, Heiden, Ilans, Zofingen, Thun, Lenzburg, Schusl-Martinsbruck, Kaiseraugst, Basel (Josefs-Kirche) Richterswil, Amriswil, Tarasp, Münchenstein, Stein, Schaffhausen, Biel, Herisau, Binningen, Speicher-Trogen, Teufen, Gais, Landquart, Oerlikon, Bülach, Adliswil, Langnau a. A.

P. S. Diejenigen HH. Missionsgeistlichen, welche zur Gründung bezw. Aeuffnung von Jugend- oder Volksbibliotheken die Unterstützung unseres Bücherdepots in Anspruch zu nehmen genötigt sind, mögen ihre bezügl. Gesuche unter Angabe der gewünschten Bücherarten an den Depotverwalter (HH Kaplan Hodel in Root) oder an die Geschäftsleitung der Inländischen Mission, (Friedensstrasse 8) Luzern richten.



39. Jahresbericht

des schweizerischen Frauenhilfsvereins zur Unterstützung armer Kinder in den Missionsstationen.

Direktor: F. Scherzinger.

Der Aufruf, den wir im letzten Jahrheft an die katholische Frauenwelt gerichtet haben, war an einigen Orten von etwelchem Erfolg begleitet. Während eine Anzahl Frauenvereine, welche wir im abgelaufenen Jahre teils brieflich, teils persönlich um ihre Mitwirkung an unserem Hilfswerke angingen, angeblich wegen anderweitiger Inanspruchnahme ihren Beitritt ablehnten, haben andere für die nächste Zukunft bereitwilligst ihre Mitarbeit zugesagt, u. a. Rorschach, Wil, Einsiedeln, Entlebuch, Freiburg u. s. w. Das löbl. Töchterinstitut Wurmsbach a. Zürichsee ist unserer Organisation neu beigetreten. Mögen andere folgen!

Im Anschluss hieran lassen wir die Berichte der einzelnen Sektionen folgen.

1. Marienverein Luzern.

«Für die Unterrichtskinder, die teilweise aus grösserer Entfernung zum Unterricht kommen, waren die gesendeten Gaben eine grosse Wohltat, für mich als Pfarrer sind sie eine wertvolle Erleichterung meiner Pastoration», schrieb ein Missionspfarrer in seinem Dankbriefe. Mit diesen wenigen Worten sind kurz Zweck und Bedeutung der Frauenhilfsvereine ausgesprochen. Wohltaten spenden, um durch die Wohltaten Seelen zu gewinnen, wollen die katholischen Frauen und Töchter weit herum im Schweizerlande. Auch die Marienkinder der Stadt Luzern haben in diesem Geiste auf verflossene Weihnacht wieder hunderte von schönen Gaben in verschiedene Missionsstationen gesandt, und zwar erhielten Wetzikon 123 Stück, Lenzburg 53, Riehen bei Basel 63, Schwanen 156, Wollishofen 114, Oberwinterthur 93, Uster 114, Kollbrunn 90, Wädensweil 58. — Auch die Kinderasyle des christlichen Müttervereins und des Vinzenzvereins, sowie dasjenige im Reussbühl wurden, wie üblich, beschenkt.

Die löbl. Frauenbruderschaft schenkte uns 100 Fr. und die Marianische Kongregation der Arbeiterinnen 80 Fr. Diese schönen

Beträge sind das Ergebnis einer Sammlung unter den Mitgliedern obiger Vereine zu Gunsten armer Kinder in der Diaspora. Bei den uns wohlgesinnten Vereinen, sowie allen Gönnern und Gönnerinnen spreche ich den aufrichtigsten Dank aus und wünsche allen Huld und Gnade des göttlichen Kinderfreundes. —

Ein ganz spezieller Dank gebührt dieses Jahr einem verehrten Aktivmitglied, Fräulein Anna Bürgisser, welche uns für die religiösen Versammlungen eine prächtige Muttergottes-Statue schenkte, die allgemein gefällt und erbaut.

Katechet A. Hartmann, Präses.

2. Verein der „Ewigen Anbetung“ Luzern.

In recht erfreulicher Weise bemühten sich mehrere Mitglieder dieses Vereins, den Kindern von Altstetten bei Zürich eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Rund 260 grössere und kleinere Gaben, solid und nett gearbeitet, wurden nach dieser Missionsstation abgesandt und vom Herrn Pfarrer im Namen der Kleinen dankbarst entgegengenommen.

F. X. Herzog, Can.

3. Zug.

In Folge Zuzuges vieler Fremden, namentlich auch vieler Italiener, sind die Ansprüche an die private Wohltätigkeit in Zug stetig gewachsen. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, dass die Zahl der Gaben für die armen Diasporakinder in den letzten Jahren zurückgegangen ist und allem Anschein nach noch mehr zurückgehen wird. An wohltätigem Sinne fehlt es zwar in Zug auch heute nicht; er hat, wie mir scheint, eher zugenommen; auch beweisen die alljährlichen Spenden für das herrliche und so dringend notwendige Werk der inländischen Mission, dass der gute Geist der Altvordern auf deren Nachkommen sich vererbt hat. Aber die Mannigfaltigkeit der Bedürfnisse bewirkt, dass die nächstliegenden zunächst gedeckt werden müssen und dass die einzelnen Unternehmungen nicht mehr so reichlich bedacht werden können, als es früher der Fall war und als man es wohl wünschen möchte.

Diese Verschiebung der Verhältnisse möge der Direktor des schweiz. Frauen-Hilfsvereins und die hochw. Pfarrer der 10 von uns unterstützten Missionsstationen in ernstliche und wohlwollende Berücksichtigung ziehen.

Es konnten an Oerlikon 195, an Wald 124, an Liestal 119, an Brugg 68, an Affoltern 68, an Männedorf 62, an Schuls 61, an Ardez 49, an Speicher 51 und an Aarau 43, zusammen an 10 Stationen 840 Gaben versendet werden.

Sollen wir uns nun darüber beklagen, dass im Berichtsjahre eine geringere Anzahl von Stücken abgeliefert werden konnten, als letztes und vorletztes Jahr? — Keineswegs. Mit Recht schreibt unsere hochverdiente Sekretärin: Als sie vor 37 Jahren (am 22. Januar 1874) den ersten Jahresbericht ins Protokoll eintrug, habe der Verein nur die zwei Stationen Horgen und Gattikon zu besorgen gehabt. Nun sind aus den 2 deren 10 geworden. Der Segen Gottes ruhte sichtbar auf dem kleinen Werk. Er half auch im Berichtsjahr und führte unserem Vereine gute Leute zu, die ihn tatkräftig förderten und unterstützten. Mit herzlichem Dank und tausendfachem „Vergelts Gott!“ nennen wir hier den hochw. Herrn Abbé G. Bossard, die geehrte Familie J. Hegglin-Kerckhoffs, die beiden Frauenklöster Maria Opferung und Frauental, die ehrwürdigen Schwestern im Spital, am Salesianum und im Heim St. Maria. Eine Dame, deren Name ins Buch des Lebens eingeschrieben ist, sandte etwa 50 Meter Kleiderstoff und anderes mehr im Werte von ungefähr 160 Fr. Frl. Wilhelmine Hediger sel. gedachte unseres Vereines in ihrem Testamente mit einem Legat von Fr. 50, das ein anderes langjähriges und vielverdientes Mitglied, Frau Rust-Hediger uns vermittelte.

Und endlich unter den Mitgliedern selbst herrschte ein frohgemuter und schaffensfreudiger Geist. Das ergibt sich, um von anderen Dingen zu schweigen, schon aus dem Umstande, dass sie die grossen Mühen und Verdriesslichkeiten nicht scheuten, um auch im Berichtsjahre wiederum in 6 Kurhäusern zu Gunsten der armen Diasporakinder unter den fremden Gästen Lotterien zu veranstalten.

Sollen wir kleinmütig in die Zukunft schauen? Gewiss nicht. Wir hoffen zuversichtlich, dass der alte Opfersinn auch mit dem neuen Jahre aufblühen und reiche Früchte bringen werde. Der Segen von oben, der bisher über dem Vereine gewaltet, geleite ihn und seine Mitglieder auch in der Zukunft.

C. Müller, Prof.

4. Schwyz.

Der Frauenhilfsverein beschenkte dieses Jahr die bisherigen Stationen und es erhielten Rüti 202, Horgen 196, Wädens-
wyl 189, Adliswil 178, Thalwil 170 und Langnau 165 Gaben; wir versandten 87 Knabenhemden, 105 Mädchenhemden, 112 Paar Unterhosen (für Knaben und Mädchen) 87 Unterröcke, 25 Schürzen, 173 Paar Strümpfe, 49 Mützen (für Knaben und Mädchen), 11 Capuchons, 30 Paar Handschuhe, 2 Paar Stützchen, 3 Dutz. Taschentücher, 18 Muffe, 37 Schärpen, 22 Knabenlimer, 4 Knaben-Unterjacken, 18 Paar Finken und Pantoffeln, 4 Kleid-

chen, 12 Schultertücher, 110 Rosenkränze, 64 Gebetbücher, 15 Bildchen, 5 Nadelkissen, 2 Schachteln, 10 Knabenjerseys, 1 Mantel und 10 Taschenmesser; im Ganzen 1100 Stücke, welche teils vom Verein selbst verarbeitet oder gekauft und teils demselben geschenkt wurden. All den edlen Spendern sprechen wir hiermit nochmals unsern herzlichsten Dank aus, insbesondere der edlen Wohltäterin W. W. aus L. für ihre schönen Gaben.

Die warmen Dankbriefe der Herren Empfänger lassen uns einigermassen die Freude der armen Diasporakinder ahnen, welche unsere Gaben denselben jedesmal bereiten. Möge daher der göttliche Kinderfreund, dessen Freude gewiss nicht weniger gross ist, uns stets mit neuem Eifer für dieses Liebeswerk erfüllen und unserm Verein auch recht viele neue Mitglieder zuführen, zumal im abgelaufenen Jahre der Tod uns mehrere entzissen hat.

Ganz besonders schwer fällt uns der Verlust unserer verehrten ehemaligen Sekretärin und Präsidentin Frau Beatrix v. Reding v. Biberegg. Sie war seit Bestehen unseres Vereins ein eifriges Mitglied desselben, seine Interessen durch Wort und Schrift, sowie Anfertigung zahlreicher Arbeiten fördernd.

Herzlich verdanken wir an dieser Stelle ihr schönes Vermächtnis von 500 Fr und dasjenige der Frl. Lena Suter sel. von Fr. 200. Ihnen und allen verstorbenen Vereinsmitgliedern Gottes Lohn in der Ewigkeit!

Die Sekretärin: *Frau A. Reichlin-Bettschart.*

5. Solothurn.

Unser Verein hat das achtundvierzigste Jahr seines Bestehens hinter sich. Die Liebestätigkeit, die ihn ins Leben gerufen, hat sich bis heute erhalten, er ist seinen Bestrebungen treu geblieben. Für verflossene Weihnachten konnten wieder 309 praktische Gaben versandt werden, der Grossteil nach Birsfelden, etwas nach Himmelried, etwas an arme, von Geistlichen empfohlene Land-Familien. Wie nützlich und wie notwendig die Arbeit der Frauenhilfsvereine ist, beweisen wieder die Dankesschreiben, in welchen die H. H. Pfarrer darauf hinweisen, dass die Weihnachtsbescherungen nicht nur manches Kinderherz froh gestimmt haben, sondern dass ihnen dadurch auch ein grosser Dienst erwiesen wurde, indem wir ihnen durch die Gaben zur Erleichterung ihrer schweren Diaspora-Arbeit nicht wenig beigetragen haben.

Dieses Bewusstsein soll uns als Ansporn dienen für die Zukunft! Der Segen des göttlichen Kinderfreundes möge auf unserm Vereine ruhen!

Der Vorstand.

6. Dagmersellen.

Die Sektion Dagmersellen des Frauen- und Töchterhilfsvereins zur Unterstützung armer Kinder in den Missionsstationen — generös unterstützt von der einstigen Gründerin der Sektion — hat auf Weihnachten 1911 139 Stück nützliche und warme Kleidungsstücke nach Allschwil gesandt.

Das Pfarramt.

7. Stans.

Unser Hilfsverein hat auf Weihnachten an die drei Pfarreien Thusis, Pardisla und Landquart eine Anzahl neuer Kleidungsstücke versandt. Allen Wohltätern herzlichen Dank! Besonders Dank jener edlen Wohltäterin, die «erst im Himmel erkannt sein will»! Der himmlische Vater, der ins Verborgene sieht, wird es vergelten!

R. Frank, Kaplan.

8. Sursee.

Der Marien-Verein Sursee hat für Weihnachten 1911 wieder viele arme Kinder mit schönen, warmen Unterkleidern, Strümpfen und einigen Mädchen- und Knabenkleidern beschenken können. Wir hatten im ganzen über 240 Sachen zu verfügen und verteilen dieselben an die Missionsstationen Biel und Rheinfelden, sowie ins Kinderasyl Maria-Zell in hier.

Wir hatten noch einige Unterstützung von wohltätigen Frauen von Sursee.

Per Marien-Verein: *J. Beck.*

9. Frauen-Verein Sarnen.

Während der Wintermonate wurde jeden Freitag Nachmittag gemeinsam für Vereinszwecke gearbeitet. Es fanden sich zwölf Mitglieder ziemlich regelmässig ein; andere arbeiteten zu Hause. So wurden 185 Kleidungsstücke gefertigt, wovon 94 an die Christbaumbescherung in Heiden für 29 Knaben und 31 Mädchen versandt wurden. Das Uebrige, meistens Leibwäsche für Wöchnerinnen und kleine Kinder, war für Vereinszwecke in der Gemeinde Sarnen selbst bestimmt.

Im Namen des Vereins: *R. Wirz-Etlin.*

10. Münster.

Der Marienverein v. Münster und Umgebung hat an die Missionsstationen Menziken - Reinach als Weihnachtsgaben gesandt: Ca. 100 Kleidungsstücke und dazu 50 Büchlein „Nimm

und lies!“ von Eberle-Rickenbach, Einsiedeln. Auch die armen Kinder in Münster-Gunzwil wurden mit ca. 100 Weihnachtsgaben beschenkt.

Peter, Präfekt.

11. Willisau.

Auf das hl. Weihnachtsfest beschenkte der dritte Orden des hl. Franziskus von Willisau und Umgebung in Verbindung mit dem Marienverein die Kinder der Diasporapfarreien Burgdorf und Zofingen mit einer schönen Anzahl praktischer Weihnachtsgaben. Allen wohlthätigen Spendern und Mitarbeiteru sei auch hier der wärmste Dank ausgesprochen. Das liebe Christkindlein möge sie dafür reichlich segnen.

Das Pfarramt.

12. Institut St. Agnes, Luzern.

Die Marienkinder des Institutes St. Agnes übersandten zum Weihnachtsfeste den Schulkindern der Pfarrei Bülach 239, denen der Pfarrei Dübendorf 115 Kleidungsstücke.

Die Priorin.

13. Jungfrauenbruderschaft Luzern.

Wie früher so konnten wir auch im abgelaufenen Berichtsjahr einige hundert Kleidungsstücke an die armen Kinder der Winterthurer Aussengemeinden Töss, Wülflingen und Kempthal abgeben.

Der Vorstand.

14. Schüpfheim.

Einige Frauen und Töchter haben auch dieses Jahr wieder etwas zusammengesteuert, und zwar für die Weihnachtsbescherung der armen Schulkinder in Binningen. Es wurden zirka 60 Stück in grössern und kleinern Kleidungsstücken gesandt. Ein schönes Dankschreiben des Herrn Pfarrers dient uns als Quittung.

Es besteht hier leider kein Verein, in welchem gewisse Stunden im Monat für Weihnachtsbescherungen armer Kinder gearbeitet wird. Diese schöne neue Mode wäre auch hier sehr zu begrüßen.

J. Sigrist, Pfarrer.

15. Die Marien-Kongregation Ruswil

arbeitete unverdrossen, um auf Weihnachten 1911 die Kinder von Sissach mit lieben Gaben beglücken zu können. Die einen regten emsig ihre Hände, die andern spendeten Geld und Naturalien, und alle freuten sich, ihren Schützlingen 162 schöne Gaben übersenden zu können. Unsere Marienkinder werden auch in Zukunft im Wohltun nicht ermüden!

Das Pfarramt.

16. Buttisholz.

Bericht ist ausgeblieben.

Die Redaktion.

17. Frauenhilfsverein Altdorf.

Gerne machen wir der verehrlichen Direktion des schweizerischen Frauenhilfsvereins von unserer Tätigkeit Mitteilung. Am 26. November fand die übliche gutbesuchte Jahresversammlung statt, verbunden mit einer Gabenausstellung. Der grösste Teil war für Pfungen und Küsnacht bestimmt, während der Rest den armen Kindern der Göschneralp und des Maientales zugedacht sind. Es waren im ganzen 336 Gaben. *Zurfluh.*

18. Baden.

Der Paramentenverein von Baden hat auch im verflossenen Jahre wieder für die christenlehrpflichtigen Kinder der Diaspora Weihnachtsgaben angefertigt. Für Menziken 64 Stück, für Bauma 46 Stück und für Brugg 52 Stück, alles nützliche, warme Kleidungsstücke. Allen denjenigen Mitgliedern, die durch Mitarbeit oder Geldspenden, Stoffen etc. dazu beigetragen haben, sei hiemit herzlichst gedankt. Für den Paramentenverein:

Frl. Madelaine Herzog, Präsidentin.

19. Marianische Jungfrauen-Kongregation St. Gallen.

An die armen Kinder der Missionsstationen Teufen und Gais wurden im Dezember 1911 zirka 130 Kleidungsstücke und eine Anzahl guter Schriften verabfolgt.

Die Aktuarin: Julie Gross.

20. Gossau.

Eine schöne Anzahl Kleidungsstücke konnten auch im abgelaufenen Berichtsjahr wieder an arme Kinder von Herisau abgegeben werden.

21. Institut Mariazell zu Wurmsbach.

Im Institut Mariazell hat sich ein Hilfsverein zu gunsten der Inländischen Mission gebildet, der jährlich auf Weihnachten die Ergebnisse seines Fleisses und seiner Opferwilligkeit den Kindern der Diaspora zuwendet. Im verflossenen Jahre wurden einige hundert Gegenstände, meist Kleidungsstücke, nach Bauma, Bülach, Küsnacht und Rüti gesandt.

Avis! Der Organisation halber und damit unliebsame Komplikationen, wie sie schon häufig vorgekommen sind, vermieden bleiben, werden die tit. Vorstände der Hilfsvereine dringend gebeten, über gewünschte Aenderungen hinsichtlich der Abgabe alter, oder der Annahme neuer Stationen der Direktion (Friedensstrasse 8, Luzern) beizeiten Mitteilung zu machen.

Desgleichen möchten wir alle Hilfsvereine (Frauen- und Jungfrauenvereine, Bruderschaften, Kongregationen u. s. w.), welche in der Regel auch Diasporagemeinden unterstützen, einladen, uns je auf Jahresschluss einen, wenn auch nur kurzen, summarischen Bericht ihrer Tätigkeit einzusenden. Gegenteilige Beschlüsse einzelner Vereinsvorstände, wie sie uns in den letzten Jahren gelegentlich übermittelt wurden, sind uns unverständlich. Seit Jahren führen die Jahresberichte der Inländischen Mission eine eigene Rubrik für die Hilfsvereine, teils um über die charitative Tätigkeit dieser Art eine Uebersicht zu bieten, sodann aus Gründen der Propaganda zur Gewinnung weiterer Ortssektionen. Die verehrlichen Vorstände sind daher gebeten, den bezüglichlichen Weisungen der Direktion fürderhin nachzukommen!

